

SCHULE FERTIG – UND KEINE ANSCHLUSSLÖSUNG?

Last minute – ein Angebot für Jugendliche aus dem Kanton Basel-Stadt

von Regula Dill, Leiterin Fachstelle Berufsberatung

Das Schuljahr geht zu Ende – in ein paar Wochen beginnen die Sommerferien. Wer jetzt noch auf der Suche nach einer Lehrstelle ist, hat es nicht einfach. Deshalb bietet die Berufsberatung wieder «last minute» an für motivierte Jugendliche, die noch keine Anschlusslösung für diesen Sommer haben.

Wer jetzt noch keine Lehrstelle gefunden hat, sollte nicht aufgeben. Es sind noch nicht alle Lehrstellen besetzt, ab und zu werden der Berufsberatung jetzt noch freie Lehrstellen gemeldet. Allerdings wird die Auswahl laufend kleiner und die Zahl der Berufe, in denen keine Angebote mehr bestehen, nimmt zu. Deshalb müssen sich Lehrstellensuchende auch darüber Gedanken machen, wie es weitergeht für sie, wenn sie für diesen Sommer keine Lehrstelle mehr finden. Welche Möglichkeiten für ein Zwischenjahr gibt es? Welche Zwischenlösung ist sinnvoll und verbessert die Chancen auf eine Lehrstelle im nächsten Jahr?

Unterstützung in letzter Minute

Im Juni bietet die Berufsberatung Basel-Stadt «last minute» an für Jugendliche, die noch eine Lehrstelle oder eine andere sinnvolle Anschlusslösung suchen. Zu bestimmten Zeiten können sie einfach vorbeikommen und werden von erfahrenen Berufsberaterinnen und Berufsberatern unterstützt. In einem ersten Gespräch wird die aktuelle Situation besprochen und der nächste Schritt geplant. Eine zentrale Frage dabei ist, weshalb es bis jetzt nicht geklappt hat mit der Lehrstelle. Liegt es am mangelnden Angebot oder fehlen wichtige Voraussetzungen? Gibt es bei den Bewerbungsunterlagen etwas zu verbessern?

Wenn nötig, werden weitere Gesprächstermine vereinbart. Lehrverträge können bis im August abgeschlossen werden; mit der Unterstützung von «last minute» finden jedes Jahr ein paar Jugendliche noch eine Lehrstelle.

Alternativen und Zwischenlösungen

Manchmal kommen Jugendliche nicht darum herum, Alternativen zu ihrem ursprünglichen Berufswunsch ins Auge zu fassen. Eine Berufsberaterin oder ein Berufsberater wird aber nie versuchen, einen jungen Menschen zu einer bestimmten Berufswahl zu überreden. Das hat keinen Sinn, denn ohne Motivation und Interesse steht niemand eine Lehre durch. Aber auch

der Lehrstellenmarkt spielt eben im Rahmen von Angebot und Nachfrage.

Ist es absehbar, dass die Lehrstellensuche nicht zum Ziel führt, muss eine sinnvolle Zwischenlösung gesucht werden. Die Fachleute der Berufsberatung wissen, wo man sich noch für ein Brückenangebot oder ein Motivationssemester bewerben kann. Ein solches Zwischenjahr bietet die Chance, allfällige Defizite nachzuholen oder die Berufswahl nochmals zu überdenken. Viel Zeit bleibt dafür nicht: Im Herbst müssen die jungen Leute dann, gezielt und gut vorbereitet, erneut mit der Lehrstellensuche starten.

Für eine «last minute»-Beratung im Juni braucht es keine Voranmeldung. Die Berufsberatung steht am Dienstag- und Mittwoch-Nachmittag allen Interessierten offen.

**Schule fertig
keine Lehrstelle
WAS NUN?**

LAST MINUTE

1. Juni bis 23. Juni 2010
jeweils Dienstag und Mittwoch von 14 bis 17 Uhr

Für motivierte
SchulabgängerInnen
und junge Erwachsene

Lehrstelle
Schule
Beschäftigungsprogramm
Bewerbung
und und und

Wohnhaft im Kanton Basel-Stadt?
Einfach vorbeikommen!

Berufsberatung
Basel-Stadt
Rebgasse 14
Nähe Claraplatz

Beratung
in letzter Minute
Beratungsstelle des Kantons Basel-Stadt
Resort Berufsbildung

«HANDWERKER WERDEN IMMER GEBRAUCHT!»

Vom Wirtschaftsgymnasium in die Elektroinstallation

von Roland Bachmann, Berufs- und Laufbahnberater, Fachstelle Berufsberatung



Yves Braun hat vom Gymnasium in eine Elektromonteurllehre gewechselt.
Fotos: zVg.

Nach zwei Jahren im Wirtschaftsgymnasium wurde Yves Braun klar, dass er «kein Schultyp» ist, er vermisste den Transfer in die Praxis. Deshalb sagte er sich: «Handwerker werden immer gebraucht!» und beschloss, eine Lehrstelle zu suchen. Als breite Grundausbildung mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen hatte es ihm der Beruf des Elektroinstallateurs angetan. Weil er über eine gute Vorbildung und handwerkliches Talent verfügte, bekam er mehrere Lehrstellen angeboten. Er entschied sich für das mittelgrosse Unternehmen «BSK Baumann & Schaufelberger AG» in Basel, das ihm von der Atmosphäre her noch familiär schien, aber doch gross genug, um eine vielseitige Ausbildung zu garantieren. Sein Wunsch, neben der Berufslehre gleich noch die Berufsmaturität zu erwerben, fand dort Unterstützung.

Jetzt befindet sich Yves Braun gerade mitten im zweiten «ÜK», dem dreiwöchigen «Überbetrieblichen Kurs» des zweiten Lehrjahres. Wie in allen anderen Lehrberufen werden zusätzlich zum Unterricht

der Berufsfachschule und der praktischen Ausbildung im Lehrbetrieb, wichtige Themen in intensiven Blockkursen vermittelt. Weil unsachgemässe elektrische Installationen ausgesprochen gefährlich sein können, sind die Kurse in den Elektroberufen besonders aufwendig. Im Ausbildungszentrum des Verbandes der Basler Elektro-Installationsfirmen führen die Lernenden im Verlauf der vier Ausbildungsjahre unter realistischen Bedingungen alle wichtigen Arbeiten aus. Von der Montage einer Türklingel bis zum Programmieren von Steuerungssystemen. Vorschriften, Normen und andere Grundlagen werden parallel dazu im theoretischen Unterricht vermittelt.

Berufsmaturität – bis jetzt noch keine grosse Belastung

Im Betrieb wechselt Yves Braun alle paar Monate im Turnus zwischen den Arbeitsbereichen Neubauten, Renovationen, Telekommunikation und Service, also kleineren Unterhaltsarbeiten. Den zusätzlichen Unterricht für die Berufsmaturität empfindet er bis jetzt nicht als Belastung, auch wenn er einräumt, dass die Schwerpunktfächer der technischen Richtung, Mathematik und Physik, anspruchsvoll seien, da müsse man ständig am Ball bleiben. Ziemlich hart auch, dass man in der Berufsmaturitätsklasse im Gegensatz zum Gymnasium nur ein einziges Mal provisorisch befördert wird! Nach der Lehre möchte Yves Braun gerne eine Zeit im Ausland verbringen. Später vielleicht ein Fachhochschulstudium in der zukunftsträchtigen Branche erneuerbare Energien aufnehmen. Beleuchtungstechnik würde ihn ebenfalls interessieren. Gutes Licht, das eine angenehme Atmosphäre verbreitet, ist ihm ein wichtiges Anliegen.

Verschiedene Elektroberufe

«Elektroinstallateure/-innen EFZ» montieren elektrische Einrichtungen, vom Privathaushalt bis zu Industrieanlagen. Sie sind vom Hausanschluss über Sicherungen, Schaltungen und Anschlüsse bis zum Elektrogerät zuständig. Im Rohbau verlegen sie Schutzrohre für die Leitungen und montieren Sicherungskästen. «Montageelektriker/innen EFZ» unterstützen sie dabei und führen selbstständig einfachere Installationen aus. «Telematiker/innen EFZ» sind auf Bau und Unterhalt von Telekommunikationsanlagen und Informatiknetzwerken spezialisiert. «Elektroplaner/innen EFZ» entwerfen, berechnen und zeichnen am Computer elektrische Anlagen, sowohl im Bereich Energieversorgung als auch der Haustechnik.

Weitere Informationen: Berufsbilder und Informationen zur Ausbildung auf der Seite des VBEI (Verband Basler Elektro-Installationsfirmen): www.vbei.ch.

Vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten

Wer sich auf ein bestimmtes Fachgebiet spezialisiert hat, kann eine Berufsprüfung ablegen, um den eidg. Fachausweis zu erwerben (Elektro-Sicherheitsberater, Elektro-Projektleiterin, Telematik-Projektleiter, Technische Kauffrau). Darauf bauen die eidgenössischen Diplome auf (dipl. Elektroinstallateur/in oder Telematiker/in), die auf Führungsfunktionen vorbereiten. Aufwendiger sind Studiengänge an Höheren Fachschulen oder Fachhochschulen. Das Themenspektrum reicht dabei von der Entwicklung, Produktion und vom Unterhalt in der Elektro- oder Maschinenindustrie über Telekommunikation und Informatik bis zur Theater- und Veranstaltungstechnik.